

— (Ungarn als Getreidelieferant.) Vor kurzem wurde an dieser Stelle eine vielbemerkte Zuschrift aus landwirtschaftlichen Kreisen veröffentlicht, die sehr interessante Aufschlüsse über die ungleiche Viehvertwertungs politik in Oesterreich und in Ungarn enthielt. Von derselben sehr geschätzten Seite erhalten wir in Ergänzung der seinerzeitigen Ausführungen folgende Zuschrift: „Gestatten Sie mir, heute noch etwas über die Getreideversorgung zu bemerken. Erzellenz Höfer hat neulich lobend hervorgehoben, daß Ungarn bereitwillig die Versorgung der Armee mit Brotsfrüchten übernommen hat. Wenn man die Differenz zwischen den Böckspreisen hüben und drüben berücksichtigt, die nach der letzten Kundmachung in Ungarn neuerlich namhaft erhöht wurden, so kann ich darin absolut kein besonderes Entgegenkommen erblicken. Ungarn ist heute, von Rumänien abgesehen, ein konkurrenzloser Lieferant nicht nur für die Armee, sondern auch für den Abgang in der hiesigen Reichshälfte, wobei nicht vergessen werden darf, daß Oesterreich nach den Bestimmungen des Ausgleiches rund 64 Prozent von den Auslagen für Seereszwecke zahlen muß. Es ist mir daher unerfindlich, wie ein österreichischer Minister die Bereitwilligkeit Ungarns in diesem Falle hervorheben konnte, noch weniger aber, daß sich unter den vielen geistreichen Abgeordneten niemand gefunden hat, der darauf reagiert hätte. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung Ungarns ist an der Landwirtschaft interessiert, und seit Kriegsbeginn wird systematisch dahin gearbeitet, möglichst viel Geld ins Land zu bekommen. Die Arbeiter und kleinen Leute, die sogenannten reinen Konsumenten, sind viel zu schwach vertreten, als daß man von dieser Seite etwas zu erwarten hätte. Selbst Erzellenz Pazzoni sieht der Bedrängung der reinen Konsumenten im eigenen Lande schweigend zu.“